

VERNETZT  
IN DER  
REGION

In den letzten Jahren ist der Wissenschaftstransfer zu einer wichtigen Aufgabe für Universitäten geworden und steht heute gleichbedeutend mit den beiden Aufgabefeldern Forschung und Lehre. In Deutschland und Europa gelten Universitäten als die Institutionen, die wesentlich zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen. Dafür müssen sie ihr Wissen in die Praxis übertragen („transferieren“). Doch was macht Wissenschaftstransfer eigentlich und wie funktioniert er? Auf diese Fragen antwortet Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl, seit 2014 Prorektorin für Planung, Finanzen und Transfer an der Bergischen Universität.

## Was bedeutet Transfer?

Transfer bedeutet für uns als Universität, Forschungs- und Entwicklungserkenntnisse so aufzubereiten, dass das Wissen unserer Forscherinnen und Forscher in Gesellschaft und Wirtschaft angewendet werden kann. Dabei ist es wichtig, dieses Wissen – zum Beispiel zu entwickelten Technologien oder Dienstleistungen – in die für die jeweilige Zielgruppe richtige Form zu bringen. So können wir sicherstellen, dass unsere Forschungsergebnisse sowohl bei Unternehmen, Verbänden und Institutionen als auch bei Privatpersonen ankommen.



FOTO F. V. HEYDEN

Prorektorin Prof.  
Dr.-Ing. Anke Kahl

## Warum ist der Wissenstransfer wichtig?

Eine Universität verfügt über eine sehr große Zahl an Experten und Kompetenzen in ganz unterschiedlichen Fachgebieten, mit denen sie sich in der Region einbringen kann. Das ist ein echter Wissensschatz. In Wuppertal haben wir zum Beispiel einen Professor, der sich mit Bürgerbeteiligung auseinandersetzt – das Bergische Land lebt sehr stark von ihrer Bürgerschaft und deren Engagement – oder einen Professor, der das Kommunikationskonzept für die Neugestaltung des Döppersbergs, des „Eingangs“ zum Elberfelder Stadtzentrum, erstellt hat.

Transfer bedeutet: Die Uni bringt sich ein und übernimmt damit auch Verantwortung. Das geschieht in den Unternehmen, wo wir mit unseren Kompetenzen, unseren Methoden und Innovationen Probleme lösen; das geschieht in sozialen Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten. Oder im Rahmen von Personaltransfer, sprich, dass wir unsere Absolventen als Arbeitskräfte in die lokalen Unternehmen bringen. Wir sehen, dass die Bergische Region sich entwickelt. Und es ist unser Ziel, immer vorne dabei zu sein. Eine Universität ist einer der Motoren, der

die Region antreibt und voranbringt. Deshalb haben wir auch den Transfer im Leitbild der Universität als dritte Mission – neben Forschung und Lehre – verankert.

## Wie wird das konkret umgesetzt?

Wir sind mit zahlreichen Veranstaltungen im Städtedreieck präsent, etwa mit den Ü-55-Forscher tagen, diversen Netzwerkveranstaltungen, Projekten im Bereich Civil Life oder auch der Reihe UNIKONZERTE (S. 2). Im April haben wir eine weiterentwickelte Version der Forscherdatenbank an den Start gebracht (S. 6). Unternehmen können sich darin sehr detailliert über Forschungsschwerpunkte an der Bergischen Universität und die entsprechenden Ansprechpartner informieren. Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können darin nach Forschungspartnern suchen. In unseren Transfergeschichten (S. 4) erzählen wir regelmäßig, mit welchen Projekten unsere Professorinnen und Professoren für die Region aktiv sind, und im Rahmen der Exkursionswochen bringen wir unsere Studierenden in die regionalen Unternehmen und Einrichtungen, zeigen ihnen dort berufliche Möglichkeiten auf.

Die Transferstrategie der Uni umfasst drei zentrale Handlungsfelder: kommunizieren, beraten, anwenden. Was ist darunter zu verstehen?

Transfer funktioniert nur über den Austausch. Das meint zum einen den Austausch mit den Transferpartnern. Hierfür unterhalten wir entsprechende Kooperationen und Netzwerke, in denen wir unsere Universität repräsentieren und unsere Forscherinnen und Forscher direkte Ansprechpartner sind. Zum anderen wollen wir aber auch die Öffentlichkeit informieren und einbeziehen, zum Beispiel durch unsere Transfergeschichten oder unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Beim Feld „Beraten“ geht es darum, ganz individuell einzelne Wissenschaftler oder Forschergruppen zu beraten und sie gegebenenfalls durch finanzielle Unterstützung oder Hilfe bei Planungen zu stärken. Auch die Beratung von Gründern oder gemeinnützigen Institutionen gehört dazu. Beim „Anwenden“ geht es unter anderem darum, Wissen und Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung in die Region, in Unternehmen zu transferieren.

## Welche Rolle spielt die Wissenschaftstransferstelle?

Die Rolle der Wissenschaftstransferstelle ist zweigeteilt: Zum einen ist sie für die Initiierung und Durchführung von eigenen Projekten zuständig. Zum anderen gehören Dienstleistungen im Bereich Transfer dazu, also zum Beispiel Unterstützung bei Patenten, bei Existenzgründungen oder beim Veranstaltungsmanagement.

Welche Aufgaben haben Sie als Prorektorin für Transfer? >>



## Fit auf dem Freudenberg 2

Studierende aus der Sportwissenschaft haben eine App für den Gesundheits- und Fitnessparcours auf der Friedenshöhe entwickelt.



## Batteriebus macht Diesel überflüssig 6

Forscher der Bergischen Universität Wuppertal sind an einem Projekt in Solingen beteiligt.



## Aktiv für Kultur 9

Studierende gestalten das kulturelle Leben ihrer Stadt und über Wuppertals Grenzen hinaus.

## Ein Papstkenner für Wuppertal 11

## Rätseln und Gewinnen 12

## CAMPUSPANORAMA

» Meine Aufgabe ist es, Impulse zu geben, zu initiieren und zu motivieren. Als Netzwerkerin pflege ich unsere Kontakte, baue neue auf und bringe Menschen zusammen. Und ich vertrete die Universität und das Thema Transfer nach außen und innen.

*Die Bergische Universität richtet ihr Transferhandeln an den Spezifika der bergischen Region aus. Warum dieser regionale Fokus?*

Typisch für die Region sind Unternehmen im Bereich Maschinenbau, Werkzeugbau und Schneidwaren. Viele dieser Unternehmen sind vor allem deshalb sehr erfolgreich, weil sie sich mit Nischenprodukten stark spezialisiert haben. Die Gefahr ist, dass sie in dieser Nische verharren. Deshalb ist bei ihnen das Interesse nach Innovation so groß. Und dafür ist die Uni seit Jahrzehnten erste Ansprechpartnerin. Dieses gute Standing zeigt sich in den IHK-Umfragen, in denen sich bergische Unternehmen regelmäßig sehr zufrieden mit unserem Studienangebot äußern. Es zeigt sich mittlerweile aber auch durch Stiftungsprofessuren, wie die Stiftungsprofessur für Neue Fertigungstechnologien und Werkstoffe, die von 13 Unternehmen der Region finanziert wird. Oder die Vorwerk-Stiftungsprofessur „Digitale Transformation“. Dort werden zukünftig Fragestellungen aus den Unternehmen aufgegriffen und innovative Konzepte entwickelt.

*Welche Vorteile bringt Transfer der Hochschule?*

Wenn wir in Unternehmen oder Institutionen gehen, um dort unsere Methoden oder Technologien anzuwenden, bekommen wir ja auch eine Rückkopplung, ob diese funktionieren. Das ist für unsere wissenschaftliche Arbeit sehr wichtig, denn wir haben immer das Ziel, fachübergreifend zu arbeiten. Die Lösungen, die wir heute brauchen – zum Beispiel im Bereich der Energiewende – sind so komplex, dass wir interdisziplinär arbeiten und die Kompetenzen aller miteinbeziehen müssen. Dafür brauchen unsere Fachkollegen zum Beispiel die Forscherdatenbank: Um zu schauen, wer in unserem Haus arbeitet noch an diesem Thema. Genau das müssen wir leisten: Wissenstransfer nach innen. Und vor allem ist es wichtig, alle Fakultäten mit unserer Arbeit zu erreichen. Transfer ist nicht nur in jeder Fachrichtung möglich, sondern auch notwendig.

*Was erwartet uns in Zukunft?*

Wir werden unsere bestehenden Transferprojekte weiter hinterfragen und verbessern. Ein weiteres Ziel ist die Bilanzierung von Projekten: Wo sind denn unsere Studierenden und Beschäftigten schon in der Region unterwegs? Und dann überlegen wir natürlich auch, wie wir uns in der Region stärker einbringen können. Letztendlich geht es darum, dass wir als Akteur der Region die Gesellschaft stärken. Und das sorgt wiederum für eine höhere Akzeptanz gegenüber der Uni. Unser Ziel ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger sagen: Auf diese Uni wollen wir nicht verzichten, die gehört zu uns.

### Studierende entwickeln App

# Fit mit digitaler Unterstützung

Unter Leitung von Dr.-Ing. Rüdiger Hofmann haben Studierende im Fach Sportwissenschaft eine Trainings-App für den Gesundheits- und Fitnessparcours auf der Friedenshöhe entwickelt.

Der Parcours bietet die Möglichkeit, auf einer Laufrunde von 1200 Metern an vier verteilten Fitness-Stationen zu trainieren. Die von den Studierenden entwickelte App navigiert den Nutzer zum Parcours, durch diesen hindurch und leitet ihn beim Training an. Sie zeigt an Abzweigungen den richtigen Weg und erkennt, wenn sich der Nutzer einer Station nähert. Dort angekommen, kann ein Video aufgerufen werden, das

beim korrekten Ausführen der Übung hilft. Außerdem zählt die App die durchgeführten Wiederholungen und meldet, wann ein Satz abgeschlossen ist.

Alle absolvierten Sätze und die gelaufene Wegstrecke mit der erreichten Durchschnittsgeschwindigkeit werden aufgezeichnet und am Ende der Trainingseinheit zusammengefasst, um dem Nutzer einen schnellen Überblick über seine Erfolge zu ermöglichen. Abgerundet wird das Ganze durch weitere Extras, wie etwa die automatische nutzerspezifische Anpassung der Trainingsintensität und verschiedene Aufwärmprogramme.

Das App-Projekt wurde von den Barmenia Versicherungen mit 1000 Euro unterstützt. Bereits 2011 hatte das Unternehmen dem Bürgerverein der Elberfelder Südstadt den Parcours auf der Friedenshöhe gespendet.

Die Projektveranstaltung wird aktuell mit neuen App-Projekten fortgesetzt. Die fertige Trainings-App gibt es kostenlos für das Betriebssystem Android unter

<https://www.ips.uni-wuppertal.de>

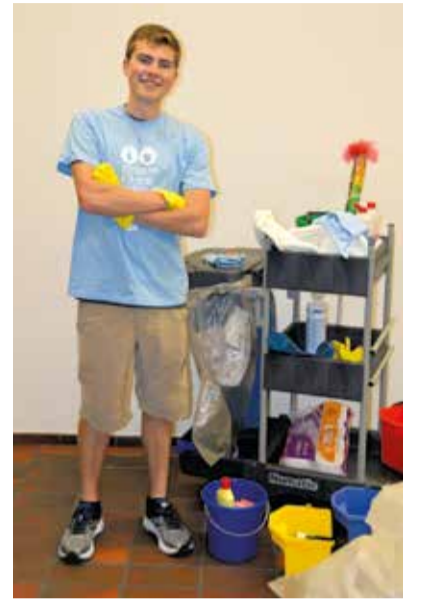


Die Trainings-App navigiert durch den Parcours und gibt Hilfestellungen an den Fitness-Stationen.

FOTO FRIEDERIKE VON HEYDEN



FOTOS KATJA BISCHOF



### Frühjahrsputz 2017

Ein neuer Baum hinter Gebäude K, frisch gestrichene Pfeiler am Haupteingang, saubere Hörsäle und Flure – der Frühjahrsputz 2017 war ein voller Erfolg. Fast 100 Studierende putzten, strichen und pflanzten auf dem Griffenberg und Freudenberg unter Anleitung von Reinigungskräften, Hausmeistern und Gärtnern. Danke an alle Helferinnen und Helfer!



FOTOS FAMILIENBÜRO

### Neu an der Uni: Die „Kidsbox“

Beschäftigte und Studierende können sich ab sofort eine „Kidsbox“ an der Wuppertaler Hochschule ausleihen. Sie steht im Familienbüro der Bergischen Universität und im Gleichstellungsbüro zur Verfügung. Die Kidsbox ist eine fahrbare Spielekiste, die als mobiles Kinderzimmer fungiert. Sie kann für jede Kinderbetreuung im Rahmen einer universitären Veranstaltung gebucht werden und unterstützt auch dort – wo es möglich ist – eine kurzfristige Betreuung des Kindes am Arbeitsplatz. In Kürze wird es auch am Campus Haspel und auf dem Freudenberg eine Spielebox geben.

### Konzerte im Sommersemester

# Klangreich, dynamisch und spektakulär

Das abwechslungsreiche Konzertprogramm der Reihe UNIKONZERT hält für jeden Musikliebhaber den passenden Sommer-Soundtrack bereit.

Eine spannende Begegnung von Gitarre und Violoncello erwartet die UNIKONZERT-Besucher beim Auftritt des Duos **Kravets-Kassung am 28. Juni** in der Pauluskirche. Gitarrist Tobias Kassung und Cellistin Lena Kravets lassen Klangreichtum, sonore Melodieführung und Virtuosität zu einem eindrucksvollen Ganzen verschmelzen.

Einen Chanson-Abend der besonderen Art verspricht das Gastspiel des Berliner Künstlers **Geoffroy Dabrock am 13. Juli**. Er gastiert mit seinem Jaques Brel-Programm in der Elberfelder CityKirche.

**UNI Chor und Orchester bieten am 19. Juli** in der Immanuelkirche ein gewohnt farbenreiches Programm voller

Kontraste: Das UNI Orchester präsentiert Klassik und Filmmusik, der UNI Chor ein spektakuläres Medley aus dem Musical „Wicked“ und der Ferienchor Jazzmusik. Auch das Barock-Ensemble ist dabei und spielt – wie alle Ensembles – unter Leitung von Christoph Spengler.

Zum Abschluss der Sommersemester-Reihe präsentiert das **Thomas Rückert Trio am 27. Juli** im Musiksaal der Universität sein neuestes Album „Parvaneh“ („Schmetterling“). Die bereits zum Markenzeichen erhobene Langsamkeit des Querdenkers Rückert am Klavier sowie seiner Partner Reza Askari (Bass) und Fabian Arends (Drums) entwickelt in elf Stücken eine außergewöhnliche Dynamik.

Alle Veranstaltungen finden mit großzügiger Unterstützung der Freunde und Alumni der Bergischen Universität (FABU) und der Stadtsparkasse Wuppertal statt. Die Konzerte beginnen um 20 Uhr. Kartenvorbestellungen unter [www.wuppertal-live.de](http://www.wuppertal-live.de) oder bei Uwe Blass, Wissenschaftstransferstelle (Telefon 0202/439-2346, E-Mail [blsass@uni-wuppertal.de](mailto:blsass@uni-wuppertal.de)). Karten gibt es außerdem im Vorverkauf im Wuppertaler Touristik City-Center (Kirchstraße 16). Einzelheiten zu Programm, Eintrittspreisen (zwischen 6 und 11 Euro) und Tickets unter

[konzerte.uni-wuppertal.de](https://www.konzerte.uni-wuppertal.de)

## IMPRESSUM



Nr. 5, Jahrgang 3, Sommersemester 2017

### Redaktion

Dr. Maren Wagner, Denise Habeger, Katja Bischof, Friederike von Heyden  
Tel. 0202/439-3047  
[presse@uni-wuppertal.de](mailto:presse@uni-wuppertal.de)

### Satz & Layout

Friederike von Heyden, Tania Stiller

### Anzeigen

Annika Grübler  
Tel. 0202/439-5013  
[gruebler@uni-wuppertal.de](mailto:gruebler@uni-wuppertal.de)

### Auflage

10.000 Stück

### Druck

MegaDruck.de GmbH, Westerstede

### Redaktionsschluss

22. Mai 2017



**BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL**

Universitätskommunikation  
Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal

## Uniball am 4. November

Am Samstag, **4. November**, öffnet die Historische Stadthalle Wuppertal wieder ihre Türen für einen besonderen Abend in einmaligem Ambiente – den Universitätsball 2017. Die rauschende Ballnacht für Absolventen, Studierende, Uni-Beschäftigte und Gäste aus Wirtschaft, Politik oder Kultur sowie alle tanzbegeisterten Bürger der Bergischen Region beginnt um 20 Uhr.

Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer, die noch Interesse an Sitzplatzkarten haben, können sich auf eine Warteliste eintragen lassen. Für Uni-Absolventen des aktuellen Jahrgangs gibt es ein Begleitkartenkontingent (max. 2 Flanierkarten pro Person und so lange der Vorrat reicht)!

**Kontakt:**  
uniball@uni-wuppertal.de

## Campus-Sportfest

Am **20. Juni** heißt es ab 12 Uhr wieder „Auf die Plätze, fertig, los!“. Im Rahmen des „UniSport Campus Festivals“ verwandelt sich der Griffenberg in eine riesige Sportarena. Spannende Schnupperangebote, schweißtreibende Turniere und coole Trendsportarten stehen auf dem Programm. Abgerundet wird das UniSport Campus Festival durch eine Afterwork-Party mit Live-Musik auf der Ebene vor dem Akademischen Auslandsamt. Lehrveranstaltungen finden an dem Tag ab 12 Uhr nicht statt.

Um Kreativität, Scharfsinn und gute Teamarbeit geht es – ebenso am 20. Juni – bei der Institutsolympiade. Hier treten Teams aus Instituten, Zentralen Einrichtungen, Dezernaten und Fakultäten gegeneinander an.

## Ü-55-Forschertage

Für alle über 55-Jährigen in der Bergischen Region – aber auch für interessierte jüngere Bürgerinnen und Bürger – veranstaltet die Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität am **14. und 15. September** die Ü-55-Forschertage.

Es finden Vorlesungen zu verschiedenen Themen, Kreativwerkstätten, diverse Kurse im Sprachlehrinstitut, aber auch Besuche von Uni-Einrichtungen statt. Anmeldung (ab 1. Juli) und Programm unter:

[transfer.uni-wuppertal.de/  
veranstaltungen-aktivitaeten.html](http://transfer.uni-wuppertal.de/veranstaltungen-aktivitaeten.html)

## Eltern-Kind-Treffen

Das Familienbüro lädt Eltern, die an der Uni studieren oder hier arbeiten, gemeinsam mit ihren Kindern zu regelmäßigen Treffen ein. In gemütlicher Atmosphäre können sie Kontakte knüpfen, alltägliche Fragen rund um die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie besprechen und sich vernetzen. **Termine:** 23. Juni, 14. Juli, 4. August, 8. September; jeweils von 14 bis 16 Uhr; **Ort:** Campus Griffenberg, Familienbüro (Gebäude K, Ebene 12, Räume 30–35).

## Neubau am Haspel

# High-Tech-Labore und ein altes Portal

Das neue Gebäude HC beheimatet nicht nur Bauingenieure und Architekten, sondern auch ein Virtual-Reality-Labor und ein Kunstwerk von Prof. Guido Jendritzko.

**N**ach fast dreijähriger Bauzeit ist auf dem Campus Haspel ein neues Seminar- und Bürogebäude entstanden. In dem dreigeschossigen Gebäude HC mit rund 2600 Quadratmetern Nutzfläche ist die Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen untergebracht.

Im Erdgeschoss befindet sich ein Hörsaal mit ca. 270 Sitzplätzen, der nach 25 Jahren den „Ausweichort“ Pauluskirche ersetzt. Es gibt außerdem eine moderne Mensa sowie im Kastanienhof die Möglichkeit für Außengastronomie.

Im ersten Obergeschoss ist das deutschlandweit an Universitäten bisher einzigartige BIM-Labor (Building-Information-Modeling) zu finden, in dem Studierende in dieser Zukunftstechnologie ausgebildet und Praktiker weitergebildet werden sollen. Bei BIM handelt es sich um eine Methode, mit der alle Eigenschaften eines Bauwerks digital modelliert werden können. Ebenfalls im ersten Obergeschoss ist ein hochmodernes Virtual-Reality-Labor untergebracht, in dem man sich künftig in Gebäuden bewegen können, noch bevor diese baulich realisiert sind. Das zweite

Obergeschoss beheimatet Seminar- und Büroräume sowie studentische Arbeitsräume für die Architekten.

Nach 50 Jahren Nutzung war 2011 das alte Gebäude HC abgerissen worden. Es war 1966 in Betrieb genommen worden und gehörte von Anfang an zur Bauingenieurschule (hervorgegangen aus der Baugewerkschule Barmen-Elberfeld), die dann in der Gesamthochschule Wuppertal und später in der Bergischen Universität aufging.

Eine Besonderheit des alten Gebäudes war das kunstvolle Aluminiumguss-Eingangsportale, das 1966/67 von Prof. Guido Jendritzko (1925–2009) entworfen worden war. Neben seiner Tätigkeit als Künstler war Guido Jendritzko Professor der Werkkunstschule Wuppertal und anschließend bis 1990 Professor an der Bergischen Uni. Das Portal wurde jetzt als Wandrelief im zweiten Obergeschoss des Neubaus angebracht.

Bauherr des neuen Gebäudes HC war der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB), die Planungen übernahm das Aachener Architekturbüro kadawittfeldarchitektur. Die Baukosten betragen laut BLB etwa 9,5 Millionen Euro.



FOTOS DENISE HABERGER (2), SEBASTIAN JARYCH (3)

STREET  
... Food ...  
WUPPERTAL  
@campus

KULINARISCHER  
CAMPUS  
GRIFFENBERG

4. + 5. JULI 2017  
11.30 - 21 UHR

Campus Griffenberg  
Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal

Alle Infos unter:  
[f /uni.wuppertal](https://www.facebook.com/uni.wuppertal)

Mit freundlicher Unterstützung von:

## Jetzt bewerben!

# Preise für Abschlussarbeiten

Zum 37. Mal vergeben die Freunde und Alumni der Bergischen Universität (FABU) akademische Nachwuchs- und Promotionspreise.

Die Preise sind jeweils mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt bis zu 5000 Euro verbunden. Bewerben können sich alle, die nach dem 1. Januar 2015 ihren Abschluss an der Bergischen Universität erlangt haben. Prämiert werden hervorragende wissenschaftliche und künstlerische Leistungen im Rahmen des Studiums, die in einer schriftlichen oder künstlerischen Abschlussarbeit bzw. einer Dissertation enthalten sind. Gestiftet werden die Akademischen Nachwuchspreise von der Stadtparkasse Wuppertal und die Promotionspreise von der Thomas Meyer-Stiftung.

Die FABU schreibt außerdem den von der Wiesemann & Theis GmbH und der Winzig-Stiftung geförderten

Sir Karl Popper-Preis aus. Mit dem Preis werden Arbeiten ausgezeichnet, denen es gelungen ist, anerkannte Hypothesen zu widerlegen oder Indizien aufzuzeigen, die für eine Widerlegung sprechen. Das Preisgeld beträgt 3000 Euro. Bewerben können sich Studierende, Wissenschaftlich Beschäftigte sowie Professorinnen oder Professoren aller Fakultäten. Eingereicht werden können wissenschaftliche Arbeiten von der Bachelor-Arbeit bis zur Habilitationsschrift.

Die Bewerbungsunterlagen für alle Preise sind bis spätestens 31. Juli bei der Stabsstelle Universitätskommunikation der Bergischen Universität (Leiter Dr. Johannes Bunsch) einzureichen.

UNI & REGION



# Bergische Transfergeschichten

**W**issenschaftliche Forschung, Erkenntnisgewinn und neu generiertes Wissen sind kein Selbstzweck, sondern dienen der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Eine zentrale Bedeutung hat dabei der Transfer der Ergebnisse in die Öffentlichkeit, Wirtschaft, Politik und sozialen Institutionen. Mit den „Bergischen Transfergeschichten“ zeigt die Bergische Universität, **wie sich Forscherinnen und Forscher mit ihrer Arbeit in die Region einbringen**, mit anderen Partnern vernetzen und die Gesellschaft so aktiv mitgestalten.



FOTOS LUWE BLASS

## Ist mobil, auch ohne Auto: Ulrike Reutter

Leiterin des Lehr- und Forschungsgebietes Öffentliche Verkehrssysteme und Mobilitätsmanagement

„Wer in der Stadt ohne Auto leben will, der kann das!“, sagt Prof. Dr.-Ing. Ulrike Reutter. Und sie muss es wissen: Seit 1988 gibt es in ihrem Haushalt keinen Pkw mehr. Es habe mit geschickter Organisation zu tun, erklärt die 56-Jährige, und dem Willen nach Veränderung. „Dieser führt dazu, dass man bei der Wahl seiner Wohnlage die Erreichbarkeiten seiner alltäglichen Ziele zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem öffentlichen Verkehr berücksichtigt, Umweltschutz ernst nimmt und sich mehr Gedanken zu anderen Optionen macht.“ Doch nicht nur privat beschäftigt sich die studierte Raumplanerin mit alternativen Mobilitätsmöglichkeiten.

Seit 2015 leitet Ulrike Reutter an der Bergischen Universität das Lehr- und

Forschungsgebiet Öffentliche Verkehrssysteme und Mobilitätsmanagement in der Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen. Ihre Arbeit umfasst Projekte zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der öffentlichen Verkehrssysteme. Dazu gehören neben der Finanzierung die Einrichtung innovativer Nahverkehrssysteme und deren Verknüpfung mit individuellen Verkehrsmitteln, die Erschließung neuer ÖPNV-Zielgruppen sowie das Mobilitätsmanagement.

Ein aktuelles Projekt ist „BMM HOCH DREI – Betriebliches Mobilitätsmanagement im Bergischen Städtedreieck“. Dabei fertigen sie und ihr Team für Unternehmen eine individuelle verkehrsbezogene Standortanalyse

**REWE** GROUP

„Meine Kollegin teilt nicht nur ihr Büro mit mir. Sondern auch ihre Erfahrung und ihr ganzes Wissen.“

Nadja B. über Soumia E., Werkstudentin Recruiting

**Die REWE Group sucht mehr Wissbegierige: Du bewegst.**

Profitieren Sie von unserem geballten Wissen und legen Sie den ersten Baustein für eine erfolgreiche Karriere. Gemeinsam bewegen wir die Welt des Handels und der Touristik.

[www.rewe-group.com/karriere](http://www.rewe-group.com/karriere)

REWE nahkauf PENNY. toom! Respekt, wer's selber macht. BILLA MERKUR BIPA DER Touristik REWE SYSTEMS REWE digital

für die Mitarbeitermobilität an. Damit können Verkehre der Betriebe – zum Beispiel im ÖPNV, mit Fahrrädern oder als Fahrgemeinschaften – gestaltet und gegebenenfalls effizient und nachhaltig umorganisiert werden. Einer der Projektbetriebe ist die Universität selbst. Prof. Reutter untersucht, ob es hier ökologische Vorteile für Studierende und Beschäftigte gibt, wenn sie ihr Mobilitätsverhalten ändern und ob damit sogar Kosten eingespart werden können. Nutzung von örtlichem Car-sharing wäre eine Option, ebenso wie

die Gründung von Fahrgemeinschaften oder die Einrichtung weiterer Fahrradstationen. „Der Parkraum würde so entlastet und die Hochschule könnte einen spürbaren Beitrag zum Umweltschutz leisten“, so Reutter.

Gute Kontakte bestehen zu den Wuppertaler Stadtwerken, für die unter anderem Verbesserungsvorschläge für den Schwebbahnverkehr erarbeitet wurden. Mit dem Thema „Seilbahn“ setzt sich das Forschungsgebiet bereits seit 2014 auseinander. Gerade bei einem so hitzig diskutierten Thema rät

Ulrike Reutter zu einem rationalen Umgang. Es gelte Fragen zu beantworten, wie zum Beispiel: Was macht das neue Verkehrsmittel besonders? Welche Auswirkungen hätte eine Seilbahn auf das bestehende Busnetz? Welche Auswirkungen hätte die Seilbahn auf die Anwohner? „Die Vorteile einer Seilbahn liegen in der hohen Leistungsfähigkeit, der verringerten Luft- und Lärmbelastung, dem Imagegewinn für die gesamte Stadt und nicht zu vergessen im Beitrag für den Klimaschutz“, sagt Reutter.

An der Bergischen Universität beschäftigen sich im Fachzentrum Verkehr insgesamt zehn Professoren mit dem zentralen Thema Mobilität und Verkehr. „Junge Menschen, die an zukunftsorientierten Mobilitätslösungen interessiert sind und professionelle Lösungen für emotionale Probleme (z. B. Zugverspätung oder Stau auf der Autobahn) finden wollen, sind herzlich willkommen“, sagt Ulrike Reutter.

[oevm.uni-wuppertal.de](http://oevm.uni-wuppertal.de)



## Algorithmen sind sein Steckenpferd: Stefan Bock

Leiter des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik und Operations Research

Konkret sind die Herausforderungen, an denen Prof. Dr. Stefan Bock forscht und arbeitet. Prozessoptimierung ist sein Thema, also die vernünftige, mathematisch zielsichere Festlegung von komplexen Prozessen in Betrieben der freien Wirtschaft. Um sein mathematisches Interesse zu bedienen, entschied

sich der gebürtige Bielefelder nach geleisteter Bundeswehrzeit zu einem Informatikstudium (mit Nebenfach Betriebswirtschaftslehre) an der Universität Paderborn. Das Interesse am Fach entwickelte und festigte sich mit dem Studium. Sein erster Berufswunsch war ein Job in der Unternehmensberatung, denn, so sagt er auch heute: „Manche Unternehmer wissen oft nicht, welche Daten im Unternehmen vorhanden sind und was man damit sinnvoll anfangen kann.“

Ein dreimonatiger Forschungsaufenthalt führte ihn 2006 (und noch einmal 2007) in die Vereinigten Staaten, wo sich sein Bild von einem Amerika für Wissenschaftler prägte. Die Atmosphäre an der Leonard N. Stern School of Business der New Yorker University bei Professor Pinedo empfand er als äußerst interessant, extrem forschungsorientiert und durch den engen Kontakt zu den Professorenkollegen, absolut effizient. In dieser Zeit erreichte ihn auch sein Ruf an die Bergische Universität, den er 2006 annahm.

Mathematische Algorithmen sind sein Steckenpferd und die nutzt er heu-

te, um damit bestimmte Verfahrensweisen zu optimieren. Ein Beispiel ist das Vehicle Routing (Tourenplanung) der Zeitungszustellung in Dortmund. Der Lehrstuhl simuliert und optimiert u.a. die Fahrtrouten der eingesetzten Fahrzeuge für eine effektive Zeitungsnachlieferung und bindet dabei in Echtzeit alle neuen Aufträge ein, die im laufenden Prozess zusätzlich berücksichtigt werden müssen. Dazu analysieren Bock und sein Team Vergangenheitsdaten von Auftragsengängen, die sie örtlich und zeitlich zuordnen und anschließend wieder zu sogenannten Clustern verdichten, die speziellen Qualitätskriterien genügen. „Die Programmierung ist hierdurch in der Lage, aus Vergangenheitswerten Wahrscheinlichkeiten bezüglich des Eintretens eines Ereignisses, z.B. ein neuer Auftrag in einem bestimmten Stadtteil, vorauszusagen und zeitnah darauf zu reagieren beziehungsweise Fahrzeuge proaktiv dort hinschicken“, erklärt Prof. Bock.

Die scheinbar abstrakten Zahlenspiele werden dann im konkreten betrieblichen Anliegen und Prozess sichtbar. Die erforderlichen Touren der

oben genannten Zeitungsnachlieferung können somit sinnvoll und hoch effizient organisiert werden. Dieses Vorgehen lässt sich auf viele andere komplexe Arbeitsabläufe übertragen, die Anfragen sind daher vielfältig und herausfordernd für den Lehrstuhl.

Informatik ist die Zukunft, da ist sich Stefan Bock ganz sicher und sagt: „Eine Uni, die heute ohne Informatik nach vorne will, die hat ein Problem“. Bei jeglicher Entscheidungsfindung werden Unternehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben, die Arbeit der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research unterstützend benötigen.

„Vielleicht führen künftige Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft dazu, dass Absolventen nach dem Masterstudiengang sowohl den Weg an der Hochschule mit dem Ziel der Promotion verfolgen können und zugleich auch erste Fachverantwortungen in der unternehmerischen Praxis erhalten“, so Bock. Diese zweigleisige Weiterqualifizierung würde sich der Professor wünschen.

[winfor.uni-wuppertal.de](http://winfor.uni-wuppertal.de)



## Kann Unternehmensrisiken einschätzen: Nils Crasselt

Leiter des Lehrstuhls für Controlling

Nein, sein Traumstudienfach war die Wirtschaftswissenschaft zunächst nicht. Dass sie dennoch zur Berufung werden kann, erfuhr Professor Dr. Nils Crasselt während seiner Zeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Unternehmensrechnung der Ruhr-Universität Bochum. Nach Beendigung seines Habilitationsprojektes übernahm er 2008 den Lehrstuhl für Controlling an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität.

Wichtig ist dem 44-Jährigen bei seiner Arbeit mit Studierenden, dass sie in der Wirtschaftswissenschaft nicht nur einen „Handwerkskasten“ mit Instrumenten der Unternehmensführung kennenlernen, sondern vor allem auch Risiken beim Einsatz solcher Werkzeuge kritisch reflektieren. Nicht selten treten neben den gewünschten Wirkungen – zum Beispiel die Auswahl profitabler Investitionsprojekte – auch unerwünschte Nebenwirkungen wie eine gesteigerte Risikobereitschaft auf.

„Viele Unternehmenskrisen werden durch den unreflektierten Einsatz betriebswirtschaftlicher Instrumente zumindest verstärkt, wenn nicht sogar hervorgerufen“, meint Prof. Nils Crasselt. Um solche Effekte aufzuzeigen, bindet er seine Studierenden in Forschungsexperimente ein. So untersuchte er unter anderem mit seinem Team, wie variable Gewinnbeteiligungen auf der Grundlage langfristiger Bemessungsgrundlagen, also mit Verrechnung von Gewinnen und Verlusten aus verschiedenen Perioden, das Entscheidungsverhalten und die Risikobereitschaft beeinflussen. Durch den Bezug auf solche Forschungsergebnisse in der Lehre erhalten Studierende Impulse zur Schulung ihres kritischen Urteilsvermögens.

Dem gleichen Zweck dient der Dialog mit Praktikern aus der Wirtschaft. Regelmäßig lädt Crasselt Unternehmensvertreter zu Gastvorträgen ein, damit diese reale Probleme aus der Unternehmenswelt schildern und ihre Ansätze zur Problemlösung zur Diskussion stellen. Bei den Studierenden kommt die Mischung aus Theorieverankerung und Praxisbezug gut an – was sich u. a. 2012 mit der Verleihung des Lehlöwen zeigte.

Ein aktuelles, für den Wissenschaftstransfer interessantes, Forschungsthema ist das Krankenhauscontrolling. Seit 2011 führt Crasselts Lehrstuhl in Kooperation mit dem Deutschen Verein für Krankenhauscontrolling e.V. und der Münsteraner Unternehmensberatung zeb.Health Care eine regelmäßige Befragungsstudie zum Stand des Controllings in deutschen Krankenhäusern durch. Schwerpunktthema der Studie im Jahr 2015 war die Kosten- und Erlösverteilung in Krankenhäusern, 2016 stand das sogenannte Benchmarking, also Kennzahlenvergleiche mit anderen Krankenhäusern, im Mittelpunkt. Mit dieser Studie analysiert Crasselt sowohl die bestehenden Controlling-Hilfsmittel als auch deren Weiterentwicklung, zum Beispiel durch die zunehmende Digitalisierung. Auch

zukunftsweisende Themen werden angesprochen.

Die Ergebnisse der Studie stoßen in Krankenhäusern deutschlandweit auf großes Interesse; regelmäßig hält Crasselt Vorträge auf transferorientierten Fachkonferenzen. Und auch die Studierenden an der Bergischen Universität profitieren von der Studie. Im Sommersemester 2017 wird das Lehrangebot um eine Vorlesung zum Krankenhauscontrolling erweitert, in der die Ergebnisse wiederum Anlass für kritische Diskussionen mit Studierenden sein werden. „Die Gefahr unerwünschter Nebenwirkungen ist schließlich im Spannungsfeld zwischen ökonomischen und medizinischen Zielen besonders groß“, so Nils Crasselt.

[controlling.uni-wuppertal.de](http://controlling.uni-wuppertal.de)

## Gründerstammtisch in Wuppertal

Einmal im Monat kommen beim Gründerstammtisch von *bizeps*, der Gründungsinitiative der Bergischen Uni, an wechselnden Orten in Wuppertal Unternehmensgründer und solche, die es einmal werden möchten, zusammen, um aktuelle **Start-up-Themen** zu diskutieren. Das Angebot richtet sich an Gründer, die weitere Teammitglieder suchen, und an Gründungsinteressierte, die noch auf der Suche nach einer zündenden Idee sind.

„Der Austausch zwischen erfahrenen und zukünftigen Gründern erfolgt in Form eines kurzen Vortrags und endet mit spannenden Diskussionsrunden“, erklärt Uljana Engel, Initiatorin des Gründerstammtisches. Ein wichtiger Bestandteil ist auch der Ideen-Pitch. Hierbei können spontan neue Ideen in fünf Minuten vorgestellt werden.

### Die nächsten Termine:

- 28. Juni**, Utopiastadt
- 26. Juli**, Mercedes-Benz Niederlassung Wuppertal
- 30. August**, Bergische Universität
- 20. September**, W-tec

[bizeps.de](http://bizeps.de)

## Vortragsreihe „Wer ist das Volk?“

Populismus ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, aber auch Dauergast in der Geschichte – ebenso wie die Kritik an Populismus. Beides lässt sich in verschiedenen Epochen und Ländern finden. Die Historiker Dr. Thorsten Beigel und PD Dr. Georg Eckert haben dazu eine Veranstaltungsreihe in der CityKirche organisiert: „Wer ist das Volk? Populismus in Geschichte und Gegenwart“.

Am **21. Juni** beschäftigen sich Dr. Beigel und PD Dr. Sabine Mangold-Will, Historikerin der Bergischen Uni, mit „Volksführung und Volksherrschaft“. Prof. Dr. Jürgen Overhoff (Uni Münster) und Dr. Jörn Retterath (Historisches Kolleg, München) thematisieren am **28. Juni** „Das Volk als Wille und Vorstellung“.

Welche Rolle die Medien durch ihre Berichterstattung über Politik bei der Entstehung von Populismen haben, diskutieren am **5. Juli** der ehemalige Sprecher der Bundesregierung, Peter Hausmann, die Populismus-Forscherin Prof. Dr. Karin Priester (Uni Münster) und die Leiterin des WDR-Studios Wuppertal, Katja Stehmann. Den Abschluss der Reihe bildet eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Vox populi, vox Rindvieh? Zum Spannungsverhältnis zwischen Demokratie und Populismus“. Am **12. Juli** diskutiert das u. a. der Bonner Populismus-Experte Prof. Dr. Frank Decker in der CityKirche.

**Termine:** 21.06., 28.06., 05.07., 12.07., jeweils 19 Uhr; **Ort:** CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal.

FORSCHUNG

Forschungsprojekt in Solingen

# Batteriebus macht Diesel überflüssig

In Solingen sind Oberleitungs-Busse unterwegs – diese fahren mit Strom, zumindest soweit die Leitungen reichen. Sind sie zu Ende, schalten die Fahrzeuge auf Diesel-Antrieb um. Nun wollen die Stadtwerke Solingen Busse mit Batterien anschaffen, die bis zu 15 Kilometer ohne Oberleitungen überbrücken können. Begleitet wird das Vorhaben von Forschern der Bergischen Universität.



Bei der Präsentation des „BOB“-Projekts in Solingen (v.l.n.r.): Dipl.-Ing. Daniel Vierling und Prof. Dr.-Ing. Benedikt Schmülling (Arbeitsgebiet Elektromobilität), Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek und Philippe Steinbusch (Lehrstuhl Elektrische Energieversorgungstechnik) sowie Prof. Dr.-Ing. Stefan Soter (Lehrstuhl Elektrische Maschinen und Antriebe).

FOTO MICHAEL MUTZBERG

Mit rund 15 Millionen Euro fördert das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur das Solinger Pilotprojekt „Mit dem Batterie-Oberleitungs-Bus (BOB) und der intelligenten Ladeinfrastruktur zum emissionsfreien ÖPNV“. Partner in dem Projekt sind auch das Arbeitsgebiet Elektromobilität (Prof. Dr.-Ing. Benedikt Schmülling) sowie die Lehrstühle Elektrische Energieversorgungstechnik (Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek) und Elektrische Maschinen und Antriebe (Prof. Dr.-Ing. Stefan Soter) der Bergischen Universität. Die Forscher erhalten für ihre Teilprojekte insgesamt rund 6,5 Millionen

Euro. An dem Forschungsvorhaben unter Leitung der Stadtwerke Solingen ist auch die Neue Effizienz, An-Institut der Bergischen Universität, beteiligt.

In dem weltweit einzigartigen Projekt wird eine Dieselbuslinie auf rein elektrischen Betrieb mit Batterie-Oberleitungs-Bussen umgestellt. Dieser neuartige O-Bus-Typ ist als rollende Batterie in der Lage, auch ohne ständige Verbindung zur Oberleitung unterwegs zu sein. Ziel des Forschungsprojekts ist es, das Solinger O-Bus-Netz durch die neuen Busse mit dem städtischen Stromverteilnetz zu verknüpfen und zu einem Smart-Trolleybus-System (STS) umzuwandeln.

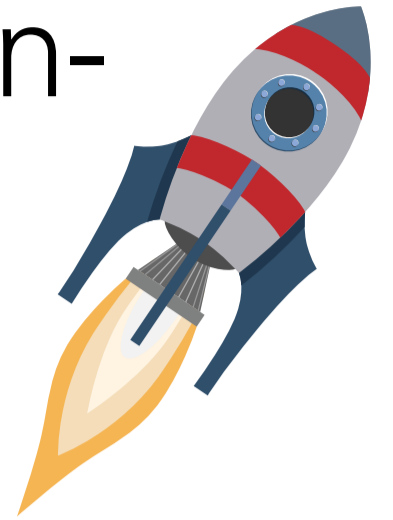
Das Pilotprojekt ist auf fünf Jahre angelegt. Partner sind neben der Bergischen Uni und der Bergischen Gesellschaft für Ressourceneffizienz (Neue Effizienz) die SWS Netze Solingen, die Stadt Solingen, NetSystem GmbH, Wuppertal, und Voltabox Deutschland GmbH, Delbrück. Verbundkoordinator sind die Stadtwerke Solingen.

Die Teilprojekte der Universität beschäftigen sich mit der Entwicklung technischer Systeme, von Komponenten und Steuerungs- sowie Regelungsansätzen. Prof. Schmülling und sein Team werden Anpassungen der Oberleitungsbustechnologie an die neuen Anforderungen erforschen sowie ein Fahrerinformationssystem entwickeln, das z. B. Informationen zum Ladezustand und -management des BOB visuell aufbereitet und an den Fahrer weitergibt.

Der Lehrstuhl von Prof. Soter befasst sich mit der Entwicklung einer intelligenten bidirektionalen leistungselektronischen Kopplung des Oberleitungsnetzes mit dem öffentlichen Energieversorgungsnetz, was eine wesentliche Grundlage für das gesamte Projekt darstellt, sowie mit der technischen Integration erneuerbarer Energieträger in das Oberleitungsnetz.

Die Forschergruppe um Prof. Zdrallek nutzt die neu entwickelten oder verbesserten Komponenten und konzeptioniert und erforscht Betriebs- und Regelungskonzepte, um den Umbau des Oberleitungssystems mit BOB zu dem geplanten Smart-Trolleybus-System (STS) zu ermöglichen. So soll die Betriebssicherheit des ÖPNV erhöht und weitere ökonomische und ökologische Mehrwerte generiert werden.

# Höhenflug



Wuppertaler Spektrometer hebt mit chinesischem Satelliten ab

Das auf einer Höhenforschungsrakete erfolgreich getestete Spektrometer soll im kommenden Jahr auf einem chinesischen Forschungssatelliten zum Einsatz kommen. Das Institut für Atmosphären- und Umweltforschung der Bergischen Uni, das Forschungszentrum Jülich, die York University (Toronto, Kanada) und das Aerospace Flight Dynamics Laboratory (Beijing, China) haben kürzlich in Peking eine Kooperationsvereinbarung dazu unterzeichnet.

Ziel ist es, mit dem neu entwickelten miniaturisierten Fernerkundungsinstrument AtmoSHINE Temperaturen in der Mesopausenregion in etwa 90 Kilometern Höhe zu messen. „Mit diesen Daten können Schwerewellen charakterisiert werden. Diese Wellen breiten sich, ähnlich wie Meereswellen,

in der Atmosphäre aus und transportieren Energie von den unteren in die oberen Atmosphärenschichten“, erklärt der Wuppertaler Atmosphärenphysiker Prof. Dr. Ralf Koppmann.

Schwerewellen beeinflussen die Zirkulation der Atmosphäre und die Wechselwirkung zwischen den Atmosphärenschichten. Deren genaues Verständnis hilft bei der Verfeinerung von Modellen zur Klimavorhersage.

Ziel der Kooperation mit China ist es, die Zuverlässigkeit des in Deutschland und Kanada entwickelten Messgeräts unter Weltraumbedingungen zu testen. In der nächsten Ausbaustufe soll das Gerät in einer Konstellation von Satelliten zum Einsatz kommen, um die Temperatur der Atmosphäre in bisher unerreichter Auflösung zu vermessen.

# Forschung finden

Aktualisierte Forscherinnen- und Forscherdatenbank jetzt online

Um Kooperationen mit der bergischen Wirtschaft weiter zu fördern, bietet die Bergische Universität eine Weiterentwicklung ihrer Forscherinnen- und Forscherdatenbank an. Damit können sich Unternehmen sowie andere Interessierte über Forschungsschwerpunkte und geeignete Ansprechpartnerinnen und -partner informieren.

„Die Forscherinnen- und Forscherdatenbank ermöglicht den direkten Zugriff auf eine Fachfrau oder einen Fachmann. Mit ihr können neben allgemeinen Angaben zu Kontaktdaten und Forschungsschwerpunkten auch konkrete Informationen zu von den Wissenschaftlern verwendeten Geräten oder Verfahren abgefragt werden“, erklärt Dr. Peter Jonk, Leiter der Wissenschaftstransferstelle.

Die Weiterentwicklung der Datenbank wurde im Rahmen zweier Projekte von Studierenden vorgenommen. Die inhaltliche Programmierung übernahm eine Gruppe aus der Mathematik unter Leitung von Dr. Werner Hofschuster (Arbeitsgruppe „Wissenschaftliches Rechnen“). Die neue Benutzeroberfläche wurde unter Leitung von Prof. Kristian Wolf (Fach „Design Interaktiver Medien“) von Studierenden aus dem Bereich Mediendesign entworfen.

Die Forscherdatenbank ist Teil der Kooperationsvereinbarung zwischen der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid und der Bergischen Universität.

[fdb.uni-wuppertal.de](http://fdb.uni-wuppertal.de)

BILD COLOURBOX.DE

## Leseworkshop mit Grundschulkindern

24 Grundschulkindern aus Wuppertal besuchten den ersten Leseworkshop des interdisziplinären Projekts „EULE – Entwicklung von Unterrichtskonzepten zum Lesen lernen im Englischunterricht der Grundschule“ an der Bergischen Universität Wuppertal. Im Institut für Bildungsforschung lasen die Schülerinnen und Schüler der Offenen Ganztagsgrundschule Beyenburg eine englische Geschichte zu Ende, deren Anfang sie aus dem Unterricht bereits kannten. Im Anschluss beantworteten die Kinder Fragen der Wuppertaler Forscherinnen und Forscher zu ihrem Leseverstehen. Am Leseworkshop beteiligten sich auch Studierende der Bergischen Universität.

Das Projekt EULE wurde 2015 von den Anglisten Prof. Dr. Carsten Breul, Prof. Dr. Bärbel Diehr und Jun.-Prof. Dr. Stefanie Frisch

sowie der Bildungsforscherin Jun.-Prof. Dr. Claudia Kastens ins Leben gerufen. Seit Frühjahr 2016 verstärken die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Annette Becker und die Wissenschaftliche Hilfskraft Laura Lindau das Team.

Als Teilprojekt von „KolBi – Kohärenz in der Lehrerbildung“ wird EULE im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern gefördert.

**Kontakt:**  
Annette Becker, M.A.  
0202/439-1264  
[abecker@uni-wuppertal.de](mailto:abecker@uni-wuppertal.de)

## STUDIENBERATUNG AM ABEND

Um **Abiturienten und Oberstufenschüler** bei ihrer Studienwahl zu unterstützen, veranstaltet die Zentrale Studienberatung am **22. Juni** den „**Langen Abend für Studieninteressierte**“. Es gibt Vorträge zur Studienwahl, zum Lehramt und zur Studienplatzbewerbung. Von 17 bis 20 Uhr beraten Uni-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter Studieninteressierte zu den Fragen: Was kann ich studieren? Wie bewerbe ich mich? Wie schreibe ich mich ein? Wie finanziere ich mein Studium? Es besteht auch die Möglichkeit, sich mit Unterstützung des Studierendensekretariats **gleich vor Ort online zu bewerben**. Veranstaltungsort ist das Gebäude B (Ebenen 5 und 6 sowie Vorplatz) auf dem Campus Griffenberg, Gaußstraße 20. Kurz vor Ablauf der Bewerbungsphase für zulassungsbeschränkte Studiengänge am 15. Juli können sich alle Studieninteressierten umfassend über Studiemöglichkeiten informieren und all ihre Fragen rund um ein Studium an der Bergischen Universität Wuppertal klären.

[zsb.uni-wuppertal.de](http://zsb.uni-wuppertal.de)

## FABU\_TALK

In jedem Semester veranstaltet die FABU, der fachübergreifende Alumni-Verein der Bergischen Universität, die kostenlose Reihe „FABU\_Talk“ für Studierende. Geboten werden Vorträge rund um die Themen Berufseinstieg, Karriereplanung und Selbstmanagement. Am **28. Juni** dreht sich alles um „**Networking als Türöffner & Turbo für deine Karriere**“. Referent Ufuk Ergen vom Karrierenetzwerk Connecting Fox gibt Tipps. Die Veranstaltung findet um 18 Uhr in Hörsaal 27 (I.13.70) statt.

[fabu.uni-wuppertal.de](http://fabu.uni-wuppertal.de)

## ENTSCHEIDUNGSTRAININGS

„Welche Studiengänge gibt es?“, „Welches Studium passt zu mir?“, „Welche Anforderungen erwarten mich?“ Für unentschlossene Abiturienten, aber auch Studierende bietet die Zentrale Studienberatung **Workshops zur Reflexion und Entwicklung von Studienwünschen und Berufszielen** an. Die nächsten Entscheidungstrainings sind am **23. und 24. Juni** sowie am **7. und 8. Juli**, jeweils einem Freitagnachmittag und einem Samstag. Im Mittelpunkt der Seminare stehen Informationen und Übungen zur Entscheidungsfindung. „Ziel des Trainings ist weniger die Vermittlung umfassender Informationen über einzelne Studiengänge, als vielmehr zu lernen, professionelle Informationsquellen zu nutzen, um fundierte Entscheidungen zu treffen“, erklärt Diplom-Psychologin Brigitte Diefenbach, Studienberaterin an der Bergischen Uni. Die Seminare finden im Trainingszentrum der Zentralen Studienberatung auf dem Campus Griffenberg, Gaußstr. 20, statt. Der Materialbeitrag beträgt 40 Euro, eine Anmeldung ist erforderlich (Telefon 0202/439-2595 oder [zsbworkshops@uni-wuppertal.de](mailto:zsbworkshops@uni-wuppertal.de)).

## TIPPS FÜR DEN BERUFSSTART

Praxisorientierte Angebote für den Berufsstart bietet der Career Service des Zentrums für Weiterbildung an – in Form von Trainings, Exkursionen, Beratung und Coaching. Das Workshop-Angebot im Sommersemester: „**Erfolgreicher Einstieg in den Arbeitsmarkt**“ (5. Juli), „**Business Knigge**“ (7. Juli), „**Agentur-Alltag**“ (12. Juli), „**Mehr Erfolg im Vorstellungsgespräch**“ (23. August), „**Die schriftliche Bewerbung mit Personalleiter-Feedback**“ (7. September) und „**Ideen Mining**“ (19. September). Das Programm richtet sich vor allem an Studierende höherer Fachsemester oder frisch Examinierte. Jedes Training kostet zehn Euro. Anmeldungen sind telefonisch (0202/439-3055) oder per E-Mail ([trainings@uni-wuppertal.de](mailto:trainings@uni-wuppertal.de)) möglich.

[zwb.uni-wuppertal.de](http://zwb.uni-wuppertal.de)

## STIPENDIEN

Die Bewerbungsphase für die **Deutschlandstipendien** beginnt am 15. Juni. Bewerben können sich Studierende sowie Studienanfängerinnen und -anfänger, deren Werdegang gute Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Die Stipendienhöhe beträgt 300 Euro pro Monat. Ebenfalls Mitte Juni startet die Bewerbungsphase für die **Förderstipendien der Studienstiftung** der Bergischen Universität. Dieses Förderprogramm besteht richtet sich an wirtschaftlich schwache Studierende. Die Stipendienhöhe beträgt 300 Euro pro Monat.

[stipendien.uni-wuppertal.de](http://stipendien.uni-wuppertal.de)

# Voller Einsatz – Ehrensache!

Viele Studierende der Bergischen Universität engagieren sich ehrenamtlich. Wie vielfältig und bedeutsam ihr Einsatz für die Gesellschaft ist, zeigen wir an den Beispielen von vier Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten.



**Inga Küpper bringt Musik in den Kindergottesdienst**

Im Bereich Kinder- und Jugendarbeit engagiert sich die 24-jährige Inga Küpper. In ihrer Kirchengemeinde gibt es jeden Sonntag einen extra Gottesdienst für Kinder. Die ehrenamtlichen Helfer singen, spielen und basteln mit den Kindern im Alter von 4 bis 13 Jahren. Inga Küpper übernimmt, passend zu ihrem Studium der Musikpädagogik und der evangelischen Theologie, die musikalische Gestaltung. Gemeinsam mit einer Kollegin studiert sie zum jeweiligen Thema des Gottesdienstes verschiedene Lieder ein, die dann mit den Kindern gesungen werden. Den Kindergottesdienst kennt Inga Küpper bereits aus ihrer eigenen Kindheit. Umso mehr freut sie sich, jetzt auch als Studentin bei der Gestaltung mitwirken zu können. „Ich möchte den Kindern etwas mitgeben. Es ist mir wichtig, dass sie durch die Lieder und die Geschichten Aspekte der Bibel und ihres Inhalts mitnehmen. Es ist einfach schön zu sehen, wie man Kinder durch Musik erreichen kann“, freut sich Inga Küpper.

**Christian Pille hilft brasilianischem Dorf**

Der Deutschlandstipendiat Christian Pille ist 27 und studiert Industrial Design. In seiner Freizeit engagiert er sich für das Projekt „Ecohabitare“, das er bei seinem einjährigen Studienaustausch mit der Pontificia Universidade Católica do Paraná in Brasilien kennengelernt hat. Ziel des studentischen Projekts ist es, einer ökonomisch und sozial benachteiligten Gemeinde neue Perspektiven zu eröffnen. „Das Dorf ‚Ilha das Peças‘ ist Teil des UNESCO Welt-Naturerbes ‚Mata Atlantica‘, wodurch sich zusätzliche Probleme in Bezug auf den Umweltschutz ergeben. Zusammen mit drei lokalen Ingenieuren und Industriedesignern arbeiten wir an einem nachhaltigen Mobilitätskonzept zum Transport von Gütern zwischen – sonst abgeschiedenen – Dörfern. Hier aus Deutschland unterstütze ich das Team in der Konstruktion und der Ausarbeitung des Designs“, erklärt Christian Pille. Neben den fachlichen Aspekten schätzt Pille besonders die interdisziplinäre

Zusammenarbeit und auch die Herausforderung, sich mit neuen lokalen und kulturellen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Vor seinem Einsatz in Brasilien konnte er bereits Erfahrungen bei „Ingenieure ohne Grenzen“ und dem Deutschen Roten Kreuz sammeln. „Die ehrenamtliche Arbeit in der Entwicklungshilfe bietet die Möglichkeit, unser Privileg, unseren Wohlstand mit anderen zu teilen“, so Pille.

**Johannes Stamm unterstützt Nachwuchsmusiker**

Johannes Stamm ist 22 Jahre alt und studiert Bauingenieurwesen im Master. Der Deutschlandstipendiat engagiert sich neben dem Studium beim CVJM Hochdahl und leitet dort die Nachwuchsarbeit des Posaunenchores. Jeden Montag lernen Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren dort Blechblasinstrumente mit dem Ziel, im Posaunenchor mitspielen zu können. Den Unterricht übernimmt ein Musikpädagoge – Unterstützung erhält er von ehrenamtlichen Mitarbeitern wie Johannes Stamm. Neben dem Musikunterricht stehen gemeinsame Wochenendfreizeiten auf dem Programm. „Ich engagiere mich beim CVJM, weil es mir sehr viel Spaß macht, den Kindern die Freude an der Musik näher zu bringen. Wir legen dabei neben der musikalischen Ausbildung viel Wert auf die Gemeinschaft und die Entwicklung sozialer Kompetenzen“, erzählt der Student. Er freut sich, durch sein Engagement mehrere Interessen miteinander verknüpfen zu können: Die Arbeit mit Kindern und den Spaß am Musizieren – er selbst spielt seit seinem siebten Lebensjahr Trompete. „Die Arbeit beim CVJM ist für mich ein toller Ausgleich neben dem Studium“, so Stamm.

## Das Deutschlandstipendium

Keine finanziellen Sorgen während des Studiums und eine tolle Anerkennung der bisherigen Studienleistungen – das bedeutet für zurzeit rund 120 Wuppertaler Studierende das Deutschlandstipendium. Mit 300 Euro monatlich werden sie gefördert. Auch im Sommer 2017 können sich Studierende wieder für das Deutschlandstipendium bewerben. Mehr Infos unter:

[stipendien.uni-wuppertal.de](http://stipendien.uni-wuppertal.de)

INTERNATIONAL

# Neue Partnerschaft in Sambia

Ende März reisten Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum und ihre Wissenschaftliche Mitarbeiterin Ronja Pillmann für zwölf Tage nach Sambia, um die nächsten Schritte der Partnerschaft zwischen der Bergischen Universität und der University of Zambia (UNZA) abzustimmen.



FOTO PRIVAT

Ronja Pillmann nutzte den Aufenthalt, um für ihr Promotionsprojekt „Kindsein und Kindheit in Sambia“ zu recherchieren.

„Eine Hochschulpartnerschaft lebt von den Kontakten zwischen den Partneruniversitäten und den gemeinsamen Vorstellungen und Visionen einer langfristigen Kooperation“, sagt Maria Anna Kreienbaum. Mit ihrem Besuch an der UNZA legte sie den Grundstein für das gemeinsame Ziel, transkulturelle Austausche auf mehreren Ebenen zu ermöglichen. Bereits im vergangenen Jahr unterzeichneten Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Dekan Prof. Dr. Peter Imbusch sowie Vice President der UNZA, Luke Mumba, und der Dekan der School of Education, Oswald Chakulimba, das Memorandum of Understanding, eine Absichtserklärung für die zukünftige Zusammenarbeit. „Uns ging es nun darum, konkrete weitere Schritte der

Partnerschaft abzustimmen und den ersten Besuch einer sambischen Delegation nach Wuppertal vorzubereiten“, so Kreienbaum.

Die finanzielle Förderung für diesen Gegenbesuch, der für Oktober geplant ist, wurde bereits beim DAAD beantragt – gemeinsam mit Patricia Sakala, der Leiterin des International Link Office der UNZA. „Fünf Treffen waren notwendig, um die Klippen des Antrags zu umschiffen. Da nachgewiesen werden muss, dass es bereits verlässliche Kontakte gibt und dass das Programm auch realistisch so stattfinden kann, haben wir im Vorfeld recherchiert und Informationen eingeholt“, erzählt Prof. Kreienbaum. So entstand ein vielseitiges akademisches, kulturelles Programm, das auch Politik

und Arbeitswelt einbeziehen soll. Als Höhepunkt ist am Ende ein Berlinbesuch geplant.

Ein zweites Ziel der Reise bestand für Ronja Pillmann darin, an ihrem Dissertationsthema „Kindsein und Kindheit in Sambia“ zu arbeiten. Dazu gehörten Recherchen zu einschlägiger Fachliteratur und erste Kontaktaufnahmen mit Familien und Kindern. Ronja Pillmann hat sich vorgetastet, erste Interviews geführt und vieles beobachtet. Sie plant, im nächsten Februar nach Sambia zurückzukehren und mit der systematischen Erhebung zu beginnen. „Mich im Forschungsfeld mit offenen Augen zu bewegen, hat mich auf neue Ideen und Herangehensweisen gebracht, die sich lohnen, weiterverfolgt zu werden“, sagt Ronja

Pillmann. „Außerdem ist es immer wieder ein Traum, die sambische Sonne und die Weite des Himmels zu erleben – auch wenn bei diesem Besuch für touristische Ziele keine Zeit blieb.“

Für Maria Anna Kreienbaum waren die Diskussionen zu den Begriffen Bildung, Begegnung und Verstehen (Max Weber) eines der Highlights ihres Besuches in Sambia. „Der freundliche Empfang und die Bereitschaft, sich inhaltlich engagiert auseinander zu setzen, lassen für künftige Begegnungen hoffen“, so Kreienbaum. Ein besonderes Erlebnis sei der Abend mit dem Deutschen Botschafter in Lusaka, Achim Burkart, gewesen. Dabei fand ein reger Austausch statt über Land und Leute, die politische Situation nach den letzten Parlamentswahlen,

das Gesundheitssystem und die Wasserprojekte, für die in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit Deutschland verantwortlich zeichnet.

Das war nicht die erste Reise in den südafrikanischen Staat. Bereits dreimal gab es Exkursionen mit Studierenden nach Sambia: 2001, 2010 und 2014. Mit der Exkursion 2014 waren Summer Schools an drei sambischen Universitäten verbunden. Deutsche und sambische Studierende arbeiteten gemeinsam an Fragestellungen wie: Was ist ein idealer Lehrer, eine Lehrerin? Wie steht es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Was bringt Entwicklungszusammenarbeit wirklich? Kunst und Kreativität – wie werden sie gefördert in Sambia, in Deutschland?

Bildung.Bauen e.V.

# Studierende der Bergischen Uni planen Schulbau in Nicaragua



FOTOS BILDUNG BAUEN E.V.

Studierende der Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen engagieren sich im Verein „Bildung.Bauen e.V.“ für die Gestaltung und Umsetzung nachhaltiger Bildungseinrichtungen weltweit. Aktuell planen sie den Bau einer Schule in Nicaragua. Baubeginn ist im Frühjahr 2018.

Das Dorf Guasale ist eine kleine Gemeinde im Nordwesten Nicaraguas. Dort leben ca. 1400 Menschen, die meisten von der Land- und Viehwirtschaft. „Ein großer Teil der Kinder von Guasale muss jeden Tag den langen Weg in die Schule des Nachbardorfs antreten. Hier hat der Verein bereits 2015 ein Mehrzweckschulgebäude aus Lehm gebaut, weil die eigentliche Dorfschule total überfüllt war. So wollten wir mehr Kindern den Besuch einer Schule ermöglichen“, erzählt Vereinsmitglied Marcel Peters.

Um den Schülern den zehn Kilometer weiten Fußweg zur Schule zu ersparen und noch mehr Kindern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, soll jetzt im Dorf selbst ein neues Schulgebäude entstehen. Gemeinsam mit einem Verein vor Ort und den Dorfbewohnern soll das Gebäude errichtet werden. Für den Bau ist die Verwendung einer traditionellen Lehmbautechnik geplant. Lehm gehört zu den ältesten Baustoffen in Nicaragua. Er ist leicht herstellbar und kann



Das Wuppertaler Studierendenteam im „Verein Bildung.Bauen e.V.“

mit den vorhandenen Werkzeugen der Dorfbewohner verarbeitet werden. „Die Bewohner sind sehr engagiert und motiviert. Durch ihre aktive Beteiligung und die Bereitstellung von Baumaterialien werden sie einen entscheidenden Beitrag zum Ausbau der Schule leisten“, so Peters.

Um das Konzept in die Tat umzusetzen, werden die Studierenden zunächst von Deutschland aus ein Planungskonzept entwickeln, die Statik aufstellen und Bauabläufe definieren. Unterstützt werden sie dabei von Prof. Dr.-Ing. Steffen Anders vom Lehrstuhl Werkstoffe im Bauwesen. Im Frühjahr 2018 wird die Planung dann mithilfe

der Einheimischen vor Ort in die Tat umgesetzt. Hierfür ist der Verein auf der Suche nach weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern.

[www.bilba.eu](http://www.bilba.eu)







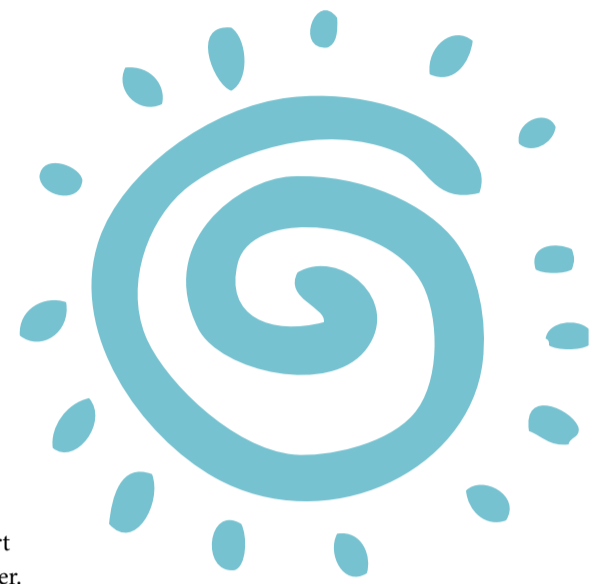
# Kultur gestalten – vor Ort und in der Welt

Im Seminar „KulturCampus Wuppertal“ lernen Studierende kulturelle Projekte ins Leben zu rufen und umzusetzen.

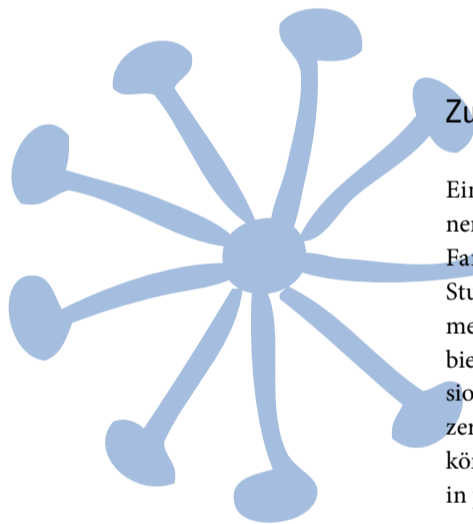
**U**nter Leitung von Musikpädagogin Dr. Annette Ziegenmeyer und Björn Krüger, Planet K – Kultur für alle e. V., erarbeiten die Studierenden in Seminaren Ideen für kulturelle Projekte, die im späteren Verlauf praktisch umgesetzt werden. „Die Studierenden bekommen hierbei einerseits Praxiserfahrung und berufliche Perspektiven sowie die Möglichkeit, sich mit etablierten Wuppertaler Kulturschaffenden zu vernetzen. Andererseits bringen sie sich aktiv in kulturelle Arbeitsbereiche ein und bereichern das

Angebot in der Region“, erklärt Projektleiterin Dr. Ziegenmeyer.

Zu Beginn steht die intensive Auseinandersetzung mit der aktuellen kulturellen Situation der Stadt: Welche Kulturangebote gibt es bereits? Wo befinden sich Zentren kultureller/kulturpädagogischer Arbeit? In welchen Teilen der Stadt gibt es Bedarf? Anschließend geht es um die konkrete Umsetzung. In der intensiven Planungsphase entwickeln die Studierenden ihre neuen Projektideen in Kooperation mit externen Kultur-



schaffenden sowie Institutionen und arbeiten diese mithilfe entsprechender Fördermittelanträge und Umsetzungsmodelle aus. „Durch die Möglichkeit, alle Stadien selbst zu erleben, können die Studierenden ‚Fallstricke‘ und Probleme der zukünftigen Arbeitsbereiche erkennen, eigene Ideen entwickeln und auf ihre Machbarkeit hin prüfen – kurz: sie können sich selbst ausprobieren“, so Annette Ziegenmeyer.



## Zusammen Weinen – Zusammen Lachen e. V.

Ein Musikprojekt für die Bewohner eines Kinderhospizes und deren Familien organisiert Musikpädagogik-Student Jens Reddmann. Bei „Zusammen Weinen – Zusammen Lachen e.V.“ bieten Musik-Studierende und professionelle Musiker „Wohnzimmerkonzerte“ in Hospizeinrichtungen an. So können die Kinder und ihre Familien in persönlichem Ambiente Live-Musik

erleben. „Hierbei können alle an der Musik teilhaben, das heißt je nach individuellen Möglichkeiten entweder einfach zuhören oder auch mitsingen, mitmusizieren, tanzen etc.“, so Projektleiter Jens Reddmann. Für die Zukunft plant er regelmäßige Konzerte in verschiedenen Hospizeinrichtungen – mehrere Anfragen liegen bereits vor. Auch Workshops für die Kinder

und ihre Geschwister sind geplant. Das Projekt ist derzeit in der Phase der Antragstellung. Jens Reddmann freut sich über die Möglichkeiten, die Musik den Kindern bietet: „Es ist beeindruckend, welche Kraft die Musik hat und wie sie den Kindern einen Anker bietet, mit ihrer Situation umzugehen.“



## Kultur auch über Wuppertals Grenzen hinaus

Ein weiteres Beispiel für ein Projekt, das im Rahmen von KulturCampus Wuppertal entstanden ist, führte die verantwortliche Studentin weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Lea Sander hat ihr musikpädagogisches Umwelt-Projekt im März diesen Jahres an einer Schule auf der Insel Pulau Mabul in Sabah, Malaysia, durchgeführt. Die Schule gehört der non-profit Organisation „Project T.R.Y.“ („Transforming Rural Youth“), die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Schulen in ländlichen Gegenden Malaysias

zu gründen, in denen hauptsächlich „undokumentierte“ Menschen leben, die keinen Anspruch auf Bildung, das Gesundheitssystem oder Arbeit haben. Ziel der Organisation ist, die Menschen über den Effekt von Plastikmüll im Meer und in den Regenwäldern aufzuklären sowie sie in Englisch, Chinesisch, Malaysisch und Business-Skills zu unterrichten, sodass sie in der wachsenden Tourismusindustrie Arbeit finden, um ihre Familien zu ernähren. Das von Sander initiierte Musikprojekt diente der Aufklärung

über die Folgen der Verunreinigung des Meeres durch Plastikmüll. „Meine Schülerinnen und Schüler schrieben in Gruppen Lieder über den Effekt von Plastikmüll, den sie akut sehen oder schon erlebt haben. Am Ende haben wir alle Lieder durch eine Geschichte verbunden und eine 30-minütige Show im Dorf aufgeführt“, erzählt Lea Sander. Ein weiterer Besuch in Malaysia ist bereits für dieses Jahr geplant. Dann will die Studentin ein Volunteer-Projekt etablieren, um langfristige Hilfe für das Dorf zu garantieren.



KULTURCAMPUS WUPPERTAL

Das Seminar „KulturCampus Wuppertal“ ist grundsätzlich für alle Studierenden der Bergischen Universität offen. Es findet immer mittwochs von 10–12 Uhr statt. Mehr Infos gibt es unter:

[kulturcampus-wuppertal.de](http://kulturcampus-wuppertal.de)



„Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein innovativer Begriff, sondern die Voraussetzung für erfolgreiches Business.“

Die **TAW** als Ihr Partner bringt Sie auch nach dem Studium **WEITER DURCH BILDUNG.**“

Wir sind einer der führenden Anbieter von Weiterbildung in Deutschland. An unserem Stammsitz, mitten im Herzen des Bergischen Landes und vier weiteren Standorten in Deutschland, bieten wir Ihnen ein vielfältiges Angebot mit über 2500 Veranstaltungen im Jahr. Unser Leistungsspektrum umfasst sämtliche Bereiche der beruflichen Praxis. Dies reicht von Seminaren mit technischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten bis hin zu Veranstaltungen mit Führungs-, Kommunikations- und Managementthemen.

Als Ihr Partner, stehen wir Ihnen immer flexibel, lösungs- und kostenorientiert bei allen Fragen zum **Thema Weiterbildung** zur Seite.



**Technische Akademie Wuppertal e.V.**

Unsere Weiterbildungszentren finden Sie in:  
Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Bochum  
Cottbus • Wildau b. Berlin

Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0  
[www.taw.de](http://www.taw.de) • [taw@taw.de](mailto:taw@taw.de)

→ **AWG WUPPERTAL | IHR ENTSORGER**



**AWG** Abfallwirtschafts-  
gesellschaft mbH  
Wuppertal

ABFALLMANAGEMENT  
AUTORECYCLING  
CONTAINERSERVICE  
MÜLLABFUHR  
MÜLLHEIZKRAFTWERK  
PAPIERSAMMLUNG  
RECYCLINGHÖFE  
SCHADSTOFFSAMMLUNG  
WERTSTOFFSAMMLUNG

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal  
Korzert 15 - 42349 Wuppertal  
Telefon 0202 / 40 42-0  
[www.awg.wuppertal.de](http://www.awg.wuppertal.de)



Jetzt in Ihrem App-Shop die **AWG-Abfall - App!**

## NAMEN SIND NACHRICHTEN

# Ein Papstkenner für Wuppertal

**Agostino Paravicini Bagliani** ist erster Inhaber der „Dr. Jörg Mittelsten Scheid-Gastprofessur“

Stifter Dr. Dr. h.c. Jörg Mittelsten Scheid, Uni-Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch, Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel sowie der Historiker Prof. Dr. Jochen Johrendt begrüßten den italienischen Wissenschaftler Anfang Mai in Wuppertal. Im Rahmen seiner Gastprofessur wird Prof. Dr. Dr. h.c. Agostino Paravicini Bagliani an der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften Workshops durchführen und Vorträge halten. So unter anderem am 29. Juni den Vortrag „Die Symbolwelt des Papsttums im Mittelalter: Flexibilität und Kontinuität“ und am 11. Juli die erste Dr. Jörg Mittelsten Scheid-Vorlesung mit dem Titel „Der Einfluss der arabischen Kultur auf das lateinische Mittelalter“.

Prof. Agostino Paravicini Bagliani ist einer der weltweit angesehensten Forscher auf dem Gebiet des Papsttums. Er promovierte in mittelalterlicher Geschichte an der Universität Fribourg, wo er sich auch 1980 habilitierte. Von 1969 bis 1981 war er wissenschaftlicher Bibliothekar im Vatikan, von 1981 bis

zu seiner Emeritierung 2009 schließlich Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität von Lausanne.

Während seiner wissenschaftlichen Karriere hatte Bagliani verschiedene Gastprofessuren in Italien, Großbritannien und den USA inne. Darüber hinaus ist er Mitglied zahlreicher Wissenschaftsakademien Europas. Von 2005 bis 2007 war er Präsident der Internationalen Union der Akademien. Als Autor so bekannter Publikationen wie „Der Leib des Papstes. Eine Theologie der Hinfälligkeit“ präsentiert er wissenschaftlich substantielle Beiträge in einer auch für ein breiteres Publikum ansprechenden Art.

Der Wuppertaler Unternehmer Dr. Jörg Mittelsten Scheid hatte der Bergischen Uni anlässlich seines 80. Geburtstages 500.000 Euro zur Einrichtung einer Gastprofessur gestiftet. Die Gastprofessur soll über einen Zeitraum von zehn Jahren einmal jährlich und in jeder Fakultät der Bergischen Universität einmal vergeben werden.



FOTO MAREN WAGNER

Erstes Kennenlernen (v.l.n.r.): Prof. Dr. Michael Scheffel, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Agostino Paravicini Bagliani, Stifter Dr. Jörg Mittelsten Scheid und Historiker Prof. Dr. Jochen Johrendt.



© FOTOLIA

## Das sind die Neuen

Mehr als 260 Professorinnen und Professoren lehren und forschen an der Bergischen Universität. Diese Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen in den vergangenen Monaten nach Wuppertal:



Neue Professorin für Erziehungswissenschaft ist **Claudia Machold**. Ihr Schwerpunkt ist Kindheitsforschung, dabei berücksichtigt sie besonders Differenz, Migration und Ungleichheit. „Durch die Analyse von Prozessen der Reproduktion ungleicher Kindheiten in der Migrationsgesellschaft kann ich zur Bearbeitung dieser zentralen gesellschaftlichen Herausforderung beitragen. Mir ist dabei wichtig eine Perspektive einzunehmen, die die Ursachen von ungleichen Kindheiten in pädagogischen Institutionen und Organisationen untersucht“, erklärt die Erziehungswissenschaftlerin, die in Bielefeld studiert, promoviert und zuletzt auch eine Professur vertreten hat. Die derzeit von ihr durchgeführte Längsschnittstudie „Ethnische Heterogenität und die Genese von Ungleichheit in Bildungseinrichtungen der (frühen) Kindheit“ (gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft) widmet sich genau diesem Zusammenhang. „Von der Bergische Universität erwarte ich mir, dass sie mir einen akademischen Arbeitskontext bietet, der dem Ziel verpflichtet ist, sowohl durch Grundlagenforschung als auch durch das Bilden pädagogischer Fachkräfte einen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft zu leisten“, sagt Claudia Machold.



Ergonomische Arbeitsgestaltung – für dieses Thema will **André Klußmann** seine Studierenden begeistern. Der neue Juniorprofessor für Human Engineering kam vom Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. (ASER), einem An-Institut der Bergischen Universität. Zuvor hatte er Sicherheitstechnik in Wuppertal studiert und dort auch promoviert. Sein Fachgebiet Human-Engineering beschreibt allgemein die Anpassung der Voraussetzungen im Arbeitssystem an die Eigenschaften, Fähigkeiten und Bedürfnisse des Menschen. „Meine fachlichen Schwerpunkte liegen auf der Entwicklung von Methoden zur Ermittlung, Bewertung und Beurteilung von Arbeitsbedingungen – insbesondere in Bezug auf physische Belastungen“, so André Klußmann. An seiner Arbeit fasziniere ihn vor allem auch die politische Dimension: „In den letzten Jahren war ich viel im Ausland unterwegs, habe mir die Arbeitsbedingungen in Betrieben auf der ganzen Welt angeschaut und mich auf internationalen Konferenzen und Fachkongressen mit den Kollegen aus anderen Ländern ausgetauscht. Wir glauben in Deutschland ja manchmal, dass wir ein gutes Vorbild sind und hohe Standards haben, aber viele Länder sind deutlich weiter als wir. Ich möchte mit meiner Arbeit gerne zur positiven Entwicklung der Arbeitsgestaltung in Deutschland, aber auch in anderen Ländern beitragen.“



FOTOS F. V. HEYDEN (3)

Schulische Interventionsforschung bei besonderen pädagogischen Bedürfnissen ist der Arbeitsbereich von **Jasmin Decristan**, neue Professorin am Institut für Bildungsforschung in der School of Education. „Schule und Unterricht ist etwas, wo eigentlich jeder mitreden kann und jeder eine Meinung hat. Die Forschung in meinem Fachgebiet trägt dazu bei, dass die Diskussion über die eigenen biographischen Erfahrungen oder die landläufigen Meinungen hinausgeht und wissenschaftlich haltbare und empirisch fundierte Aussagen eingebracht werden können“, sagt die 38-Jährige. Aktuell untersucht sie beispielsweise mit Kolleginnen und Kollegen aus Frankfurt und Tübingen mithilfe von Unterrichtsvideos, welche Schülerinnen und Schüler sich am Unterrichtsgespräch beteiligen oder beteiligt werden und welche Konsequenzen dies wiederum für ihren Lernerfolg hat. Nach ihrem Psychologiestudium an der Universität Göttingen, promovierte Decristan dort 2008. Bevor sie nach Wuppertal kam, war sie Akademische Rätin an der Universität Frankfurt. Für die Bergische Universität hat sich die Professorin entschieden, „weil ich von Anfang an den Eindruck hatte, dass man hier ernsthaft an den Personen und deren Kompetenzen interessiert ist und ein transparentes und kollegiales Verhältnis herrscht“.

## Schumpeter School Preis 2017

Für herausragende wissenschaftliche Leistungen verleiht die Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität zum vierten Mal den Schumpeter School Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse. Mit **Eric von Hippel**, Professor für Innovation Management an der MIT Sloan School of Management (Cambridge, Massachusetts) wird ein Wissenschaftler geehrt, der wegweisende Beiträge zu Grundlagen und Wirtschaftlichkeit verteilter Innovation und zum Konzept der „User Innovation“ veröffentlicht hat.

Die Schumpeter School lädt alle Interessierten ein zur **Preisverleihung am Freitag, 30. Juni, 16 Uhr**, ins Hörsaalzentrum FZH auf den Campus Freudenberg, Rainer-Gruenter-Straße,

42119 Wuppertal. Anmeldungen unter Tel. 0202/439-5515 oder per E-Mail an [stiftung@schumpeter-school-stiftung.de](mailto:stiftung@schumpeter-school-stiftung.de).

Der Schumpeter School Preis wird gestiftet von der Schumpeter School Stiftung und finanziert von der Stadtsparkasse Wuppertal. Er wird alle zwei Jahre verliehen und würdigt herausragende wissenschaftliche Leistungen im Sinne der Wirtschafts- und Innovationsforschung von Joseph A. Schumpeter. Der diesjährige Preisträger Eric von Hippel ist einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet des Innovationsmanagements. Er forscht und unterrichtet seit 1973 am Massachusetts Institute of Technology (MIT).

[award.wiwi.uni-wuppertal.de](http://award.wiwi.uni-wuppertal.de)

